



## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** Klasse 9a (Anzahl 22 SuS, 9w/13.m)

**Zeit:** 8:55-9:40 (2.Schulstunde)

**Schule:**

**Sportstätte:** Untere Halle

**Fachseminarleiter:**

---

#### Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Entscheidungen .....	1
2.2	Begründungszusammenhänge .....	2
2.2.1	Schulische Rahmenbedingungen .....	2
2.2.2	Curriculare Legitimation und Fachdidaktische Einordnung.....	3
2.2.3	Bedeutung der Stunde im UV .....	4
3	Unterrichtsstunde .....	4
3.1	Entscheidungen .....	4
3.2	Begründungszusammenhänge .....	6
3.2.1	Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion.....	6
3.2.2	Didaktisch-methodische Entscheidungen .....	7
4	Literatur .....	8
5	Anhang .....	8

#### **Thema der Stunde:**

Regelgeleitetes Spiel von Kleinfeldvolleyball unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeit des Ballkontakts zur Verbesserung des Zusammenspiels innerhalb eines Teams

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Entscheidungen

#### Thema des Unterrichtsvorhabens

Großfeld Volleyball – Erweiterung der Grundtechniken (Pritschen, Baggern, Angabe von unten) sowie Verbesserung des Zusammenspiels mit dem Ziel regelgeleitet und fair die Techniken auf großem Feld umsetzen zu können

#### Inhaltsfelder und Inhaltsbereiche

Leitendes Inhaltsfeld: e-Kooperation und Konkurrenz

Weiteres Inhaltsfeld: a-Bewegungsstruktur und Bewegungslernen

Leitender Inhaltsbereich: 7- Spielen in und mit Regelstrukturen

#### Kompetenzerwartungen (KLP Gymnasium)

Die Schülerinnen und Schüler können

- volleyballspezifische Handlungssituationen differenziert wahrnehmen sowie im Spiel technisch-koordinativ und taktisch-kognitiv angemessen agieren. (Bewegungskompetenz)
- im Volleyball auf erweitertem Grundlagen Spielniveau regelgerecht und situativ angemessen sowie fair und mannschaftsdienlich spielen. (Bewegungskompetenz)
- spieltypische verbale und non-verbale Kommunikationsformen anwenden. (Methodenkompetenz)
- ein Volleyballspiel selbstständig organisieren, Spielregeln situationsangemessen verändern sowie Schiedsrichtertätigkeiten übernehmen. (Methodenkompetenz)
- die Bewältigung von Handlungssituationen im Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die eigene Spielfähigkeit bewerten. (Urteilskompetenz)
- den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft im Volleyballspiel beurteilen. (Urteilskompetenz)

#### Gliederung des Unterrichtsvorhabens

1. Durchführung von Einzel- und Partnerübungen sowie Spielvariationen des Kleinfeldvolleyballs zur Auffrischung der Grundtechniken und Überprüfung des Leistungsstands
2. Vertiefende Übungen in Partner und Gruppenarbeit unter besonderer Berücksichtigung von Mischung starker und schwacher SuS zur Vertiefung von Gütekriterien der Grundtechniken und ihrer Übung
3. Erprobung von Variationen des Kleinfeldvolleyballs in leistungshomogenen Gruppen zur Einführung von gemeinsamen Spielregeln
4. **Regelgeleitetes Spiel von Kleinfeldvolleyball unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeit des Ballkontakts zur Verbesserung des Zusammenspiels innerhalb eines Teams**
5. Durchführung eines Volleyballspiels auf großem Feld unter Berücksichtigung der erarbeiteten Regeln und Gütekriterien mit dem Ziel mannschaftskooperativ und motiviert zu spielen

## **2.2 Begründungszusammenhänge**

### **2.2.1 Schulische Rahmenbedingungen**

Bei der Klasse 9a des Viktoriagymnasiums handelt es sich im Rahmen der Schulentwicklung des Viktoria Gymnasiums um einen typischen Sportkurs. Da das Viktoria Gymnasium im Vergleich zu Stadtteilschulen eine von mehreren Gymnasien in der Stadtmitte von Essen ist steht die Schule oft in Konkurrenz mit den anderen Gymnasien der Stadtmitte um die Anmeldungen von Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup>. Um daher auf eine Mindestzahl an SuS zu kommen, werden auch regelmäßig SuS aufgenommen, die keine uneingeschränkte Gymnasialempfehlung bekommen haben. Dies führt im Laufe der Sek1 dazu das häufig SuS den Klassenverband verlassen oder hinzukommen. So ist die Klasse 9a auf die Anzahl von 22 SuS zusammengeschrunpft. Wobei zwei Schülerinnen, Lea und Johanna, erst seit Beginn des Schuljahres die Klasse und das Viktoria Gymnasium besuchen, aber schon gut in den Klassenverband integriert wurden, was verdeutlicht, dass die Klasse trotz häufiger Wechsel der SuS ein relativ soziales Klima pflegt. Dies trifft jedoch nicht auf den Schüler Mirko zu, der zwar schon seit Beginn der 5. Klasse im Verband ist sich aber häufig unsozial gegenüber den anderen SuS verhält. Das sportliche Leistungsniveau der Klasse ist als sehr heterogen zu beschreiben. Hier zeigt sich auch ein deutlicher Unterschied zwischen den Jungen und Mädchen der Klasse. Die Jungen dominieren numerisch das Bild der Klasse und sind im Durchschnitt sportlicher als die Mädchen. Die Jungen sind darüber hinaus durchschnittlich auch interessierter am Sportunterricht während ein Großteil der Mädchen versucht den Unterricht möglichst ohne große Anstrengung verlaufen zu lassen und weniger Motivation zeigen. Bei den Schülerinnen Johanna und Pritam besteht zusätzlich der Verdacht, dass sie sich von ihren Eltern krank schreiben lassen, weil sie keine Lust haben am Sportunterricht teilzunehmen. So kommt es leider dazu, dass gerade die SuS die eine Vertiefung von Grundtechniken nötig haben oft nicht an ihren Fertigkeiten üben und so die Leistungsschere immer weiter auseinander klafft. Lea hat bis zu Beginn des UV noch nie Volleyball gespielt und bekommt eine besonders intensive Betreuung in Übungsphasen durch technisch gute SuS.

Die Sportstätten des Gymnasiums sind relativ begrenzt. Die Schule verfügt über zwei Hallen die allerdings übereinander gebaut sind, so dass keine Nutzung einer großen Halle möglich ist. Die Größe entspricht der eines Basketballfelds. Viele laufintensive Mannschaftssportar-

---

<sup>1</sup> Im weiteren Verlauf SuS

ten (Fußball, Handball) lassen sich daher in der Halle schlechter realisieren, weil für größere Gruppen die Hallen nicht genügend Platz bietet, um sinnvoll eine große Gruppe zu unterrichten.

### **2.2.2 Curriculare Legitimation und Fachdidaktische Einordnung**

Das UV ist nach den Richtlinien und Lehrplänen für das Fach Sport in der Sekundarstufe I legitimiert<sup>2</sup>.

Dem Doppelauftrag des Sportunterrichts wird Rechnung getragen durch Erschließung zur Bewegungskultur des Volleyballs bei gleichzeitiger Berücksichtigung einer Entwicklungsförderung durch den Gegenstand. Im Hinblick auf das UV ausgewählte Inhaltsbereich *7 Spielen in und mit Regelstrukturen—Sportspiel*<sup>3</sup> sollen die SuS exemplarisch am Gegenstand Volleyball kooperativ und regelgeleitetes Spielen erfahren und ihre eigene Bewegungsqualität verbessern.

Dabei steht die Perspektive der Kooperation im Vordergrund des UV aber auch das Bewegungsklernen. Durch eine Erarbeitung von Gütekriterien der Grundtechniken Pritschen, Baggern und Angabe von unten könne die SuS Bewegungsstrukturen der Volleyballtechniken beschreiben und durch differenzierte Übungen verbessern. Bereits bei den Übungen wird jedoch darauf geachtet, dass die SuS individuell gefördert bzw. gefordert werden. So werden z.B. SuS mit guten technischen Fertigkeiten in Übungsphasen SuS mit schlechteren technischen Voraussetzungen zugeteilt, um als Experte einen möglichst positiven Einfluss auf die motorische Entwicklung schwächerer SuS zu nehmen. Gleichzeitig können die SuS mit guten technischen Fertigkeiten auf diese Weise ihr Können vertiefen. Somit wird auch der Mehrperspektivität die in den Rahmenvorgaben der Richtlinien beschrieben wird nachgekommen.

Im Fachdidaktischen Rahmen orientiert sich das UV an den fachdidaktischen Prinzipien und dem Konzept der reflektierten Praxis sowie dem Konzept der Spielorientierung. (Sicherlich Ausbaufähig hier, leider nicht genügend Zeit für weiterführende Literatur)

---

<sup>2</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 20

### **2.2.3 Bedeutung der Stunde im UV**

Das UV steht in besonderem Maße unter der Perspektive Kooperation und Konkurrenz.

In der ersten Stunde wurde daher in Einzel und Partnerarbeit erfasst auf welchem spielerischen Niveau sich die SuS befinden. Hier wurden bereits sehr starke Unterschiede zwischen den SuS deutlich.

Die nächste Stunden wurde daher dazu genutzt um durch einige kurze Bewegungsaufgaben das individuelle Fertigniveau herauszufinden, um anschließend individueller Partner zusammenstellen zu können, die sich im technischen Niveau unterscheiden.

So konnten in der anschließenden Einheit Mannschaften gebildet werden, die einem relativ homogenen technischen Niveau gerecht werden konnten. Diese Mannschaften wurden dazu genutzt um Regeln für ein gemeinsames Kleinfeldvolleyballspiel zu erarbeiten.

Im Hinblick auf das Ziel des UV vom Kleinfeldvolleyball auf Großfeldspiel hinzuarbeiten steht in der vorliegenden Einheit die Kooperation innerhalb des Teams im Vordergrund. Oft ist Spielsituationen unklar welche/r Spieler/in für den Ball zuständig ist. Durch die Erarbeitung von verbaler und nonverbaler Kommunikation soll das gemeinsame Spiel innerhalb des Teams verbessert werden.

## **3 Unterrichtsstunde**

### ***3.1 Entscheidungen***

#### **Thema der Stunde**

Regelgeleitetes Spiel von Kleinfeldvolleyball unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeit des Ballkontakts zur Verbesserung des Zusammenspiels innerhalb eines Teams

#### **Kernanliegen**

Die SuS erarbeiten im Verlauf der Unterrichtsstunde Möglichkeiten um die Zuständigkeit für den Ballkontakt im Volleyballspiel durch verbale und nonverbale Kommunikation zu regeln, so dass am Ende der Stunde ein besseres Zusammenspiel der einzelnen Mannschaften möglich ist.

#### **Teillernziele**

1. Vereinbarte Regeln zum Kleinfeldvolleyball verbalisieren und praktisch umsetzen können.
  2. Im Volleyballspiel durch verbale und nonverbale Kommunikation Absprachen treffen.
-

## Verlaufsübersicht

<b>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</b>	<b>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)</b>	<b>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</b>	<b>Organisation</b>
<b>Einstieg/Wiederholung</b>			
Schaffen von Transparenz Wiederholung der Regeln Kleinfeld- volleyball, Einteilung von Mannschaf- ten	Begrüßung des Besuchs Ausblick auf den Stundenverlauf: Wann bin ich für den Ball zuständig??	SuS hören zu und wdh. ggf. die Regeln des Kleinfeldvolleyballs, wie es bisher gespielt wurde	Sitzhalbkreis um die Tafel
<b>Erprobung</b>			
Beobachtung individuelles Feedback zur Förderung der Techniken einzelner SuS	Beobachtungsaufgabe: Wann spiele ich den Ball und wie oft??	SuS spielen Kleinfeldvolleyball nach verein- barten Regeln, vermutlich ist oft nicht klar wer für den Ball zuständig ist	Je nach Anzahl der SuS Spiel 3:3 o. 4:4
<b>Reflexion</b>			
Moderation, Herstellung von Ziel- transparenz zum Stundenthema, ggf. Hilfe bei Problemlösung 2 Möglichkeiten: a)Zoneneinteilung b)Kommunikation	Wann habt ihr den Ball gespielt und wie oft? War klar wann der Ball von euch hätte gespielt wer- den müssen? Welche Möglichkeiten gibt es die Zuständigkeit zu klären?	SuS berichten wie oft sie den Ball gespielt haben und in welchen Situationen. SuS überlegen wie man die Zuständigkeit klären kann.	Sitzkreis
<b>Erarbeitung</b>			
Beobachtung und individuelle Förde- rung, Wie muss ich sinnvoll kommu- nizieren oder Zonen einteilen	Erarbeitung im Spiel von Möglichkeiten a) & b) ggf. in Kombinationen oder nacheinander je nach Überle- gung der Gruppe	SuS demonstrieren Spiel nach verschiedenen Möglichkeiten SuS spielen Kleinfeldvolleyball unter Berück- sichtigung der Möglichkeiten	Je nach Anzahl der SuS Spiel 3:3 o. 4:4 wie oben ggf. Wechsel einzelner SuS
<b>Evaluation</b>			
Moderation Ausblick	Was hat geklappt was nicht? Wie wollen wir in Zu- kunft spielen? Verabschiedung	SuS tauschen ihre individuellen Erfahrungen aus. Spiel besser geworden? Mehr Kontakte?	Sitzkreis

---

## **3.2 Begründungszusammenhänge**

### **3.2.1 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion**

Zentraler Inhalt der Stunde ist die Thematisierung der Ball Zuständigkeit im Volleyballspiel auf kleinem Feld. Im Spiel des Kleinfeldvolleyballs ist in der Klasse zu beobachten dass es zwei Gründe für die Unterbrechung des Spielflusses gibt. Der erste Grund ist das starke Gefälle des Spielerniveaus, da die schwächeren SuS kaum in der Lage sind den Volleyball regelgerecht zu kontrollieren. Der zweite Grund liegt in einer nicht klaren Kommunikation zwischen den SuS in einem Team. Dies führt dann oft dazu, dass vermeintlich technisch versiertere SuS anderen SuS Spielmöglichkeiten verbauen oder sich überhaupt niemand aus dem Team für einen Ball zuständig fühlt.

Anhand des Stundeninhaltes kann den SuS verdeutlicht werden wie wichtig das Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft ist und dass durch ein gute Absprache die Ressourcen der Mannschaft am Besten genutzt werden können. Zu Beginn der Stunde ist zu erwarten, dass SuS mit technisch besseren Fertigkeiten häufiger den Ball spielen, als schwächere SuS. Dies liegt daran dass die sicheren SuS eher auf den Ball zu gehen und unsichere SuS eher versuchen dem Ball aus dem Weg zu gehen. Dieses Verhalten kann aber nur bedingt zu guten Ergebnissen führen. Durch die Überlegungen in der Reflexionsphase werden die SuS dazu angehalten zu überlegen wie die Zuständigkeit für den Ball innerhalb der Mannschaft zielgerichtet kommuniziert werden kann. Hierbei ist habe ich die beiden Möglichkeiten Raumzuständigkeit und verbale Kommunikation genannt. Es ist jedoch für den Erfolg der Stunde zunächst unwichtig, ob die SuS beide Möglichkeiten in betracht ziehen oder nur eine. Es kann sogar sein dass die SuS keine der beiden Möglichkeiten erkennen und andere Lösungsvorschläge machen. Wenn mir diese sinnvoll erscheinen können diese ausprobiert werden, denn SuS sollen selbstständig jedoch geleitet durch den Lehrer das Problem der Spielflussunterbrechung minimieren.

Es könnte passieren dass die SuS bei der Variante der verbalen Kommunikation nicht die Fähigkeit besitzen logische Absprachen auch technisch umzusetzen. Um durch eine verbale Kommunikation in der Lage zu sein die Zuständigkeit für den Ballkontakt anzusagen bedarf es einer Reihe verschiedener Fähigkeiten. Zunächst einmal müssen die SuS antizipieren kön-

nen ob der Ball in ihre Richtung kommt. Dann müssen sie lange bevor sie den Ball spielen Ansagen dass sie den Ball nun spielen. Die anderen Spieler/innen im Feld müssen in der Lage sein zu erkennen, dass der Ball für sie schlechter spielbar ist und den Spieler/innen Platz machen wenn diese zuerst mitgeteilt haben, dass sie den Ball spielen. Im Vergleich zur reinen Zuständigkeit für eine Zone im Spielfeld gestaltet sich die verbale Kommunikation ungemein schwieriger. Unter Umständen führt diese Methode aufgrund der schlechten technischen Fertigkeiten daher nicht zu einer Verbesserung des Mannschaftsspiels.

Auch wenn diese Schwierigkeit besteht kann eine zusätzliche verbale Kommunikation hilfreich sein, wenn die SuS in Zonen spielen z.B. wenn der Ball auf Bereiche zwischen zwei Zonen trifft. In diesem Falle sind aber die Fähigkeiten, die notwendig sind weniger komplex.

Ggf. werde ich als Lehrperson einzelne SuS von ihren Spielsituationen austauschen und selbst ins Spiel einsteigen. Das ermöglicht den SuS von außen zu betrachten, wie sie sich bewegen sollten und nimmt den Druck aus der Spielsituation. So kann ich als Bewegungsvorbild agieren.

### **3.2.2 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Die Phasen der Unterrichtseinheit dienen einer schülerorientierten reflektierten Erarbeitung des Problems der Spielflussunterbrechung.

Durch die erste Aufgabe wird den SuS verdeutlicht, dass bestimmte Probleme der Spielflussunterbrechung nicht nur damit zusammenhängen, dass die technische Fertigkeit fehlen. Die Reflexionsphase dient dazu den SuS erfahrungsorientiert die Möglichkeit der Selbstreflexion innerhalb der Gruppe zu geben. Hier soll nun nach Möglichkeiten der Lösung des Problems gesucht werden. Die anschließende Phase der Erarbeitung dient dazu die Lösungsansätze auf ihre Funktionalität zu überprüfen und zu erfahren.

Der Aufbau der Spielfelder und die Mannschaftsgrößen werden so gewählt dass ein möglichst hoher Platznutzen und Bewegungsfaktor entsteht. Dies bedeutet die Felder so groß und die Mannschaften so klein wie möglich zu gestalten. Dies geschieht mit Anlehnung an das Ziel des UVs auf großem Feld zu spielen. Aufgrund der relativen geringen Zahl der SuS ist die Größe der Felder für SuS der 9. Klasse relativ angemessen obgleich das Problem der relativen Breite der Spielfelder bestehen bleibt. Die Spieler/innen eines Teams werden von mir eingeteilt, um sicherzustellen dass relativ gleichstarke Mannschaften entstehen in Bezug auf durchschnittliche technische Fertigkeiten. Wenn nur gute und nur schlechte Spieler zusam-



men in einer Mannschaft gegen gleich starke Teams spielen führt dies dazu dass die schlechteren SuS noch weniger Ballkontakte bekommen, weil aufgrund der technischen Fertigkeiten der Ball häufiger und länger nicht zum Spielen kommt. Auf die Regelung eines zusätzlich erlaubten Bodenkontakts pro Seite wird seit letzter Stunde verzichtet seitdem sich abgezeichnet hat dass in homogenen Gruppen auch ohne diese Sonderregelung ein Spielfluss zustande kommen kann. Falls nötig kann sie jedoch individuell für die Teams eingesetzt werden. Ggf. werden SuS aus Teams getauscht um nachträglich homogenere Mannschaften zu erhalten. Die SuS die nicht aktiv am Unterricht teilnehmen werden als Schiedsrichter eingesetzt und sind zuständig für die Umsetzung und Rechtsprechung bei Fragen zu den Regeln.

## **4 Literatur**

Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009

## **5 Anhang**

### **Materialien**

Volleybälle

Zauberschnur

Tafel

Kreide

Hochsprungständer

Ggf. Klebeband für eine Zonenmarkierung